



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gottesdienst für Axel Schlenz

25.01.2006

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.55

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41740)

Gottesdienst für Axel Schlenz , 25.1.2006, 16,00 h Hungerburg

Evangelium Mt 9, 1 - 8 , Heilung des Gelähmten

Liebe Schwestern und Brüder,

Beim Text dieses Evangeliums wollen wir dreimal innehalten .
die erste Szene ist der Blick auf die Mühe , die die Träger des Gelähmten hatten . Es war ja so , daß es zur Zeit Jesu kein Rotes Kreuz , keine Pflegeeinrichtungen , keine Spitäler , keine freiwilligen Helfer kein Krankenzimmer in den kleinen Häusern gab . Die Mühe der Träger , die dann übers Dach mit dem Kranken hineingekommen sind , hat Jesus offenkundig tiefbewegt : Es heißt im Evangelium "A l s e r i h r e n G l a u b e n ' s a h . . . " .

Und dieses Wort geht über die Jahrtausende zu uns herüber und kommt zu allen , die sich um Kranke und Gelähmte bemühen - und gerade in einem Fall wie bei unserem lieben Axel war diese Mühe und dieser Aufwand gewaltig , durch Jahrzehnte, für die Familienangehörigen , die Helfer und Pfleger , die Freunde , die ihm treu geblieben sind die Ärzte , vor allem Herrn Dr. Böser bis zum letzten Geborgensein im Hospiz . Ich möchte allen im Namen Jesu , der die Träger von Kapharnaum bewundert hat , aus ganzem Herzen danken . Das Leid , das auf Axel gelegt wurde , ist an die Grenzen des Erträglichen gegangen . Ich war sein Klassenvorstand , wie das Unglück geschehen ist . Und ich wes für ein vitaler , sportlicher Typ er war , ein Risikofahrer auf der See- grube - und dann - ein Menschenalter gelähmt , mit ständig zunehmenden Behinderungen und Schmerzen . Für die , die das in unmittelbarer Nähe miterleben und mittragen mußten , war es auch manchmal eine Belastung, die an die grenze ging . Darum erreicht sie alle das dankbar-bewundernde Wort Jesu an die Helfer im Evangelium .

Das erste Wort Jesu an den Gelähmten lautete : "Sei getrost - in t r o s t , m e i n K i n d , d e i n e S ü n d e n s i n d d i r v e r g e b e n . . ." Es ist nicht einfach , einen überbe- lasteten Menschen zum inneren Frieden hinzuführen . Alle Jahre haben wir uns in einer denkwürdigen Runde , von denen die meisten schon in der Ewigkeit sind , an seinem Bett zu einer Weihnachtsmesse versammelt. Ich habe es ihm auch heuer angeboten - aber er hat mir gesagt , die Erinnerung an diese Runde sei für ihn zuviel . Aber zwei Tage m bevor er ins Hospiz gekommen ist , war ich noch einmal bei ihm , und dann hat der die heilige Krankensalbung empfangen . Und das ist genau der Augenblick , wo Christus sich über uns beugt und sagt : "Sei getrost , mein Kind , deine Sünden sind dir vergeben . Es ist sozusagen die Woge des Vertrauens und des Friedens , die uns sanft ergreift . Er ist im Frieden hinübergangen .

Und das dritte Wort des Evangeliums , das uns zum Innehalten zwingt ist das der Macht , die alles heilt und alles zum Guten führen kann: " S t e h a u f , h e b d e i n T r a g b e t t a u f u n d g e h n a c h H a u s e ! " Das hat der Herr nach einigen Tagen Hospiz zu ihm gesagt : Geh nach Hause ! Und bei diesem Wort, das für den Gelähmten von Kapharnaum nur ein vorläufiges war , blitzt hier das Unwiderruflich-Ewige auf . Die Lähmung weicht der großen Freiheit , die Belastung dem ewigen Glück ,

die Einsamkeit dem Wiedersehen , Geh nach Hause , hat der Herr zu ihm ggesagt . Manchmal scheint der Tod ein rücksichtsloser Sensenschwinger zu sein , manchmal hat ^{man} ihn im Krieg als Mähmaschine erlebt , manchmal scheint er uns zu früh zu kommen . Im Falle unseres lieben Axel war er wohl eine Erlösung , ein Nach-Hause-Gehn . ein fröhliches Zerschlagen eines vierzig Jahre alten Tragbettes , ein sprung vom Schmerz in die Seligkeit .

Und wir bleiben zurück und gehn nach dieser Verabschiedung still nach Hause . Was sollen wir mitnehmen ? Vielleicht mit dem Blick auf ein solches Lebensschicksal ein Stück heimlich aufkommender Dankbarkeit, für so vieles , was wir als selbstverständlich erachten - Bewegungsmöglichkeit , gebrauch der Glieder , Betätigung und Aktivität , und Schmerzfreiheit . Vielleicht gehn wir mit einer etwas größeren Distanz zu unseren Wehwehchen nach Hause , unseren hochgespielten Problemchen und Pseudosorgen , wenn wir an die Lebensjahrzehnte eines Axel Schlenz denken . Und vielleicht dämmert uns auch die Einsicht , daß das Menschenleben nur einen letzten Sinn haben kann , wenn es trotz allem in den Armen Gottes landet.